

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;

Attendu que le site archéologique « auf Delsebett » à Larochette se caractérise comme suit :

Westlich oberhalb der Stadt Felsⁱ erhebt sich, eingerahmt von den Tälern des *Ousterbur* im Norden und einem tiefen Tal zum Plateau des *Birkelt* hin, ein sich nach Südosten vorschiebender Bergrücken mit Namen *Delsebett*, der bei 347 m NN seinen höchsten Punkt erreicht. Nur 2,1 Kilometer nordwestlich konnten im Jahr 2002 durch das MNHA vorgeschichtliche Keramikscherben im Zuge einer Sondage sichergestellt werden, die evtl. zu einem metallzeitlichen, völlig verflachten Grabhügel gehörenⁱⁱ. Als bedeutende mittelalterliche Fundstelle in direktem Umfeld ist die Burg „Fels“ zu nennen, die im 12. Jahrhundert an der südöstlichen Spitze des Felssporns errichtet wurdeⁱⁱⁱ. Heute durchqueren mehrere Wanderwege den Wald (1 – Autopedestre Larochette; L5 – Larochette). Die Fundstelle kann somit als touristisch erschlossen gelten.

Das Umfeld ist durch dichten Hochwald, vorwiegend Eichen und Buchen (Altholzbestand mit Naturverjüngung), in der Altersklasse 100 bis 150 Jahre gekennzeichnet. Teilweise gibt es Nadelholzschonungen (< 60 Jahre). Habitate oder Biotope nach Maßgaben des Natur- und Umweltschutzes sind aktuell nicht ausgewiesen. Die Fundstelle liegt in einer Zone Nature 2000 (LU0001015 - Vallée de l'Ernz blanche).

Eine erste Beschreibung der Fundstelle erfolgte durch Ernest Schneider im Jahre 1939^{iv}. Auch bei Heuertz^v findet die vorgeschichtlich zu datierende Fundstelle Erwähnung.

Die Burg Fels^{vi} (Larochette), erstmalig 1176 erwähnt, erhebt sich inmitten des Touristenortes gleichen Namens am westlichen Ufer der *Weissen Ernz*. Sie krönt die Spitze eines langgestreckten, von tiefen Bachschluchten umsäumten und dicht bewaldeten Hochrückens, der nordwest-südöstlich orientiert ist. Dieser Hochrücken, der 80 m über dem *Ernztal* eine ziemlich gleichmäßige, sandige Ebene bildet, ist am *Ousterbur* von Nordost her etwas eingeschnürt. Diese naturräumlichen Gegebenheiten hielt man für geeignet, einen ersten Wall mit Graben anzulegen. Der 140 m lange und 1,2 bis 2 m hohe Wall zieht sich in leichter Krümmung von der *Ousterburschlucht* im Nordosten bis zu der mit Felsabbrüchen schwer zugänglichen Südwestseite hin. Form und Breite des Erdwalles, aus dem vereinzelt Sandsteine des Mauerkerne herausragen, zeigen ungewöhnliche Schwankungen. Die Sohlbreite wechselt zwischen 8 und 16 m. Dieser erste Wall ist an fünf Stellen durch neuzeitliche Wegeführungen unterbrochen und z.T. stark verflacht.

Auf der Plateauspitze stößt man auf die leider stark dezimierten Überreste des zweiten Walles. Ein kurzes Stück davon ist, in seinem südlichen Verlauf, in dem Winkel zwischen dem von uns benutzten Waldweg und dem zu Tal führenden, asphaltierten Burgweg erhalten. Südlich der Asphaltstraße bis zur Hangkante hin finden wir ein weiteres Wallstück in noch unverändertem Zustand. Mit 14 m Breite

und bis zu 2 m Höhe vermittelt es eine Vorstellung vom einstigen Aussehen der Hauptsperre, die in einer Gesamtlänge von 200 m den Burgberg bis zu den steilen Felsabhängen an der Ostnordostseite überspannte. Die Einebnung des nicht mehr vorhandenen Wallabschnittes scheint z. T. erst in den 1960er Jahren erfolgt zu sein. Die umwallte Fläche bildet ein zur Besiedlung geeignetes Areal von 3-4 ha.^{vii}

Beim Toponym *op Delsebett*, scheint es sich um eine absichtliche oder unbewusste Neubildung aus dem Namen der Patronin der nahegelegenen Kapelle, der Heiligen Elisabeth zu handeln (d'El(i)sebett).^{viii} Eingedenk der Vita der Heiligen handelt es sich um ein Toponym, welches frühestens in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden sein kann. Die Existenz einer Siedlungsstelle in bewaldetem Gebiet lässt sich somit nicht aus dem Toponym ableiten.

Bei dem Denkmal handelt es sich um ein archäologisches Zeugnis im Sinne des Art. 1 des Gesetzes vom 18. Juli 1983. An der Erhaltung und Pflege besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse, da die Anlage wichtige fortifikatorische Funktionen (**HM**), als wehrhafter Wohnsitz, zur Sicherung von Verkehrswegen oder als zeitweiliger Zufluchtsort (**HHI**) ab der Latènezeit und vermutlich darüber hinaus erfüllte. Die Unterschutzstellung als nationales Denkmal ist geboten, weil sie der Erhaltung und Pflege der Kulturdenkmäler dienen und dies zu den gesetzlichen Aufgaben des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege gehört.

Critères remplis : **HM** – critères de l'histoire militaire ; **HHI** – critères de l'histoire de l'habitat et des infrastructures

La COSIMO émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que monument national du site archéologique « auf Delsebett » à Larochette (nos cadastraux 513/1967, 514/1968, 518/0, 519/0, 532/1356, 526/0, 527/0, 528/0, 529/0, 530/0, 531/0, 525/386, 525/387, 524/12, 524/518, 524/11, 524/884, 524/883, 524/1459, 524/1302 et 524/1458).

Présent(e)s : Christina Mayer, John Voncken, Matthias Paulke, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Christine Muller, Sala Makumbundu, Marc Schoellen.

Luxembourg, le 14 juillet 2021

ⁱ Zur Entstehung des Ortsnamens von Fels/Larochette, siehe : VANNÉRUS, J. La toponymie de Larochette. *De Kanton Miersch, [s.n]*, 1989, 108-130.

ⁱⁱ VALOTTEAU, F. *Rapport des fouilles 2002-XXX*. Betrange : MNHA : inédit, 2002.

ⁱⁱⁱ ZIMMER, J. *Die Burgen des Luxemburger Landes*. Luxembourg: Luxembourg: Ed. Saint-Paul, 1996, 138-205.

^{iv} SCHNEIDER, E. *Material zu einer archäologischen Felskunde des Luxemburger Landes*. Luxembourg: V. Buck, 1939, 6, Anm. 4 Nr. 4 u. S. 66. Nochmals: SCHNEIDER, E., *Vingt-sept camps retranchés du territoire luxembourgeois*. Luxembourg: V. Buck, 1968, 23.

^v HEUERTZ, M. A propos des "camps retranchés" du territoire luxembourgeois. *Hémecht*, Jg. 23, Heft 2, 1971, Nr. 23.

^{vi} Zusammenfassend VAN AAKEN, W. Château de Larochette / Burg Fels – Burgruine. *Nationale Inventarisierung der Baukultur im Großherzogtum Luxemburg*. Luxembourg: Service des sites et monuments nationaux, 2017, 294-303.

^{vii} Nach SCHINDLER, R. *Vor- und frühgeschichtliche Burgwälle des Großherzogtums Luxemburg*. Mainz am Rhein: Ph.v. Zabern, 1977, 47-48. Siehe auch: FOLMER, N. *Carte archéologique du Grand-Duché de Luxembourg: feuille 12 – Larochette*. Luxembourg: Musées de l'État, 1977, 12D 55, p. 49.

^{viii} VANNÉRUS, *Toponymie*.120.